

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): - **(2020)**

Heft 4

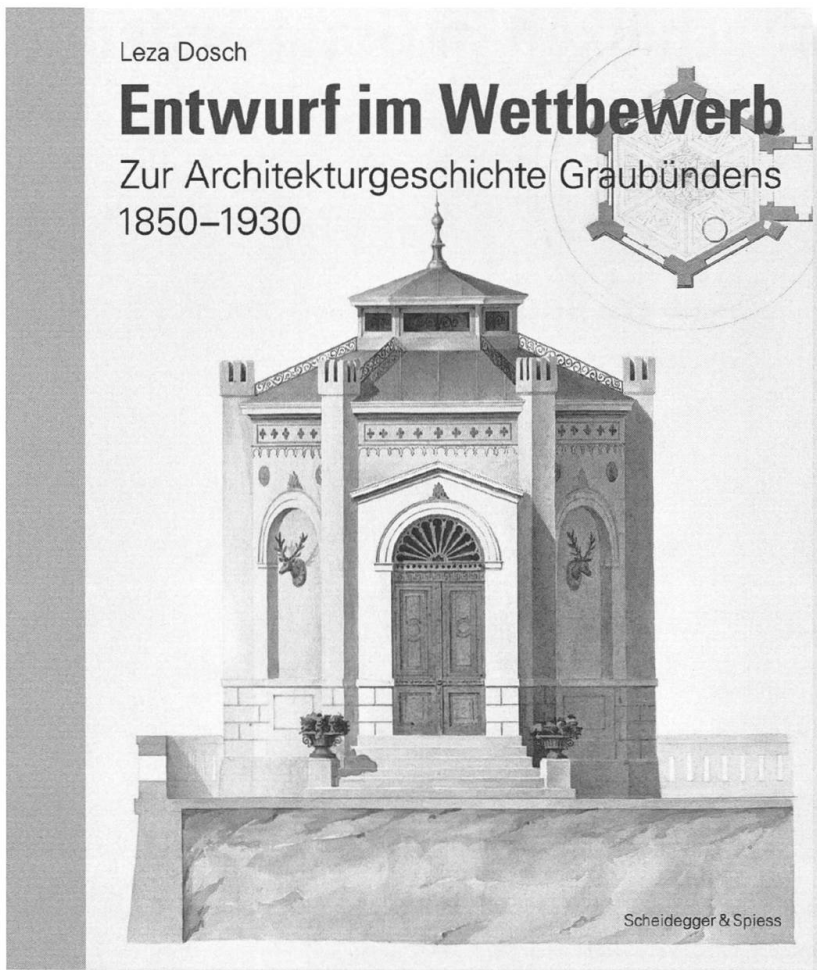
PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Leza Dosch

Entwurf im Wettbewerb

Zur Architekturgeschichte
Graubündens 1850–1930

Herausgegeben vom
Institut für Kulturforschung
Graubünden (ikg)
mit Unterstützung
des Bündner Heimatschutzes

ISBN 978-3-85881-619-1
CHF 79 / EUR 77

Im Mittelpunkt dieses reich illustrierten Buchs stehen die Architekturwettbewerbe im Kanton Graubünden des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Ausgangspunkt der Untersuchung war die Überlegung, dass sich Auseinandersetzungen mit architektonischen Fragen recht konkret im Umfeld von Wettbewerben dokumentieren. Der Architekturwettbewerb verlangt ein intellektuelles und künstlerisches Engagement der teilnehmenden Architekten, aber auch Debatten unter Auslobern, Preisrichtern, Medien, teils auch unter Einbezug des Publikums. Zwölf Beispiele, unterlegt mit bisher unpubliziertem Archivmaterial, vertiefen das Thema und behalten dabei den Blick auf allgemeine Architekturentwicklungen im Auge.

Erhältlich im Buchhandel
und im Webshop: www.scheidegger-spiess.ch

Scheidegger & Spiess

Kunst | Fotografie | Architektur

INSTITUT
KULTURFORSCHUNG
GRAUBÜNDEN

INSTITUT
PERSCRUTAZIUN DA LA CULTURA
GRISCHUNA

ISTITUTO
RICERCA SULLA CULTURA
GRIGIONE

Literarische Mehrsprachigkeit in Graubünden



Christa Baumberger,
Mirella Carbone,
Annetta Ganzoni (Hg.)

Sigls da lingua Sprachsprünge Salti di lingua

Poetiken literarischer Mehrsprachigkeit
in Graubünden

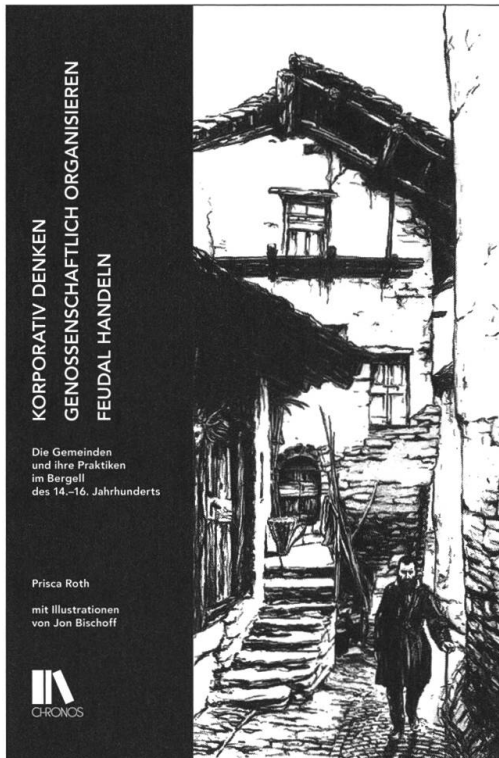
2018. Klappenbroschur. 284 Seiten,
55 Farbabbildungen
ISBN 978-3-0340-1459-5
CHF 34 / EUR 34

«Die Ausführungen zu Franz Hohlers Totemügerli bzw. Il malur da la fuorcla sind beispielsweise so lesenswert und interessant wie diejenigen zu Arno Camenisch, dem Shooting Star der rätoromanisch-deutschsprachigen Literatur Graubündens. Kurz: Ein starkes Buch zur Ferienecke der Schweiz und seiner Literaturtopografie, das zudem Lust macht, die besprochenen belletristischen Werke wieder oder endlich einmal zu lesen.» *bergliteratur.ch*

In Graubünden, und in besonderem Masse im Oberengadin, stehen verschiedene Sprachen und Kulturen in Kontakt. Einheimische und Fremde, Ortsansässige und Gäste bilden einen «Orchesterverein der Sprachen», denn Rätoromanisch, Deutsch, Italienisch und weitere Sprachen treffen aufeinander und mischen sich. Und ein «gemischter Chor» aus Künstlern und Schriftstellern gestaltet diesen Kulturraum seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert.

Der Band nimmt die Literaturtopografie Graubündens in den Blick. Im Zentrum steht die Ästhetik mehrsprachiger Texte: Dazu gehören das Schreiben in zwei Sprachen, Selbst- und Fremdübersetzungen, aber auch textinterne Phänomene von Sprachkontakt und Sprachmischung. Poetiken literarischer Mehrsprachigkeit werden sichtbar, die in Graubünden verankert sind, in der Ausprägung ihrer Phänomene aber weit darüber hinausreichen.

Die Gemeinde: Urzelle der Demokratie?



Prisca Roth

Korporativ denken, genossenschaftlich organisieren, feudal handeln

Die Gemeinden und ihre Praktiken im
Bergell des 14.–16. Jahrhunderts

Mit Illustrationen von Jon Bischoff

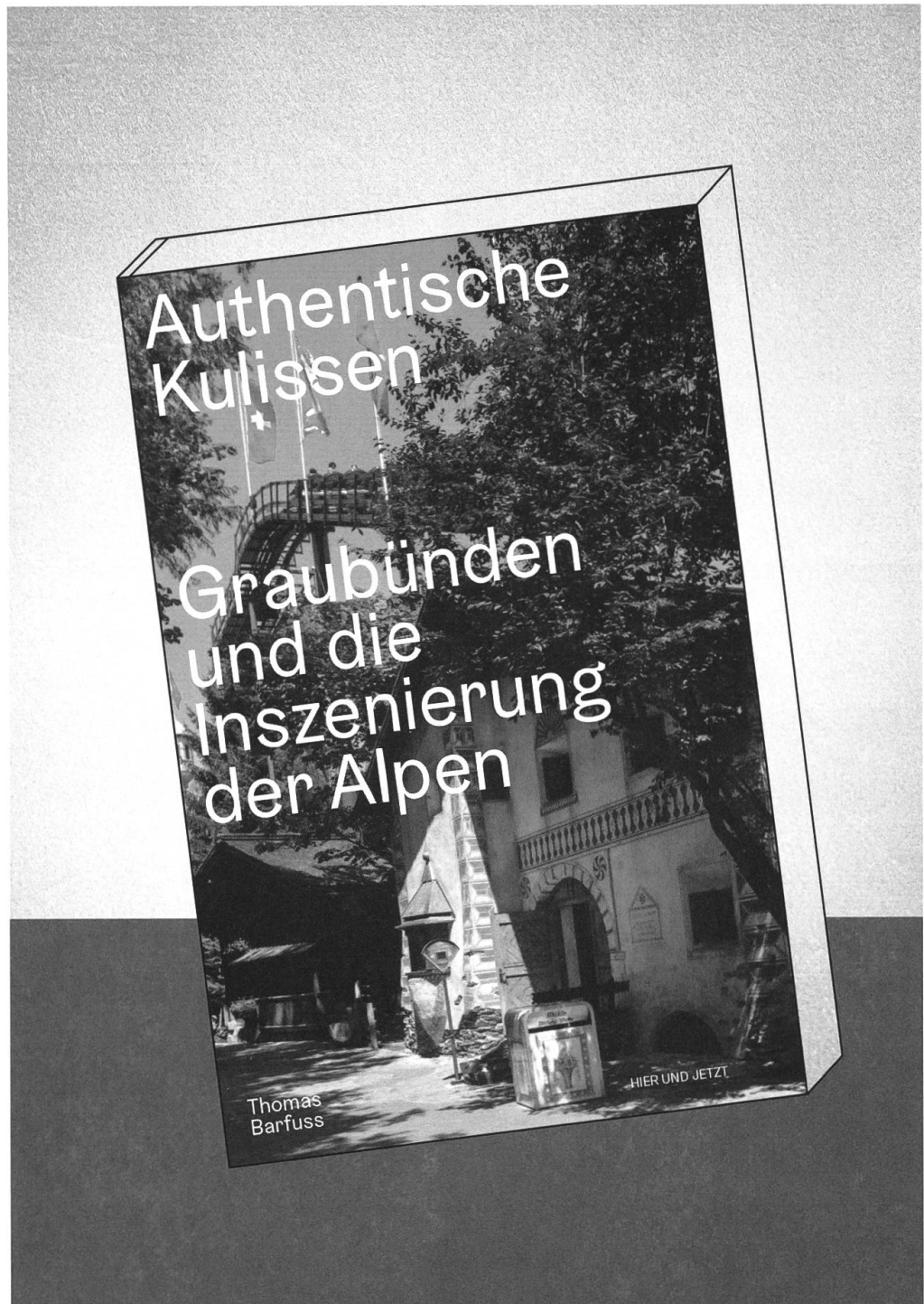
2018. Gebunden
428 Seiten, 60 Abbildungen s/w.
ISBN 978-3-0340-1447-2
CHF 58 / EUR 58

«Gemeinde» ist ein in der Schweizer Historiografie viel bemühter und emotional aufgeladener Begriff. Tatsächlich ist die Gemeinde in ihren Ursprüngen schwer fassbar, wird jedoch gerne als «Urzelle» der Schweizer Demokratie verstanden.

Am Beispiel des Bündner Tales Bergell zeigt die Autorin, wie die schnell voranschreitende Regelung des inner- und zwischendörflichen Lebens in erster Linie nicht als Demokratisierung zu verstehen ist, sondern als Prozess, der von einer Neukonstitution hierarchischer Machtstrukturen begleitet wurde. Das Buch ist ein wichtiger Beitrag zur bündnerischen, schweizerischen und alpinen Geschichte des 14.–16. Jahrhunderts. Geografisch heute eine Randregion, erhält das Bergell in dieser Studie einen Platz mitten im europäischen Geschehen – im Brennpunkt zwischen Konstanz und Mailand, Basel und Venedig, Hall und Genf.

**HIER UND
JETZT**

Verlag für Kultur
und Geschichte



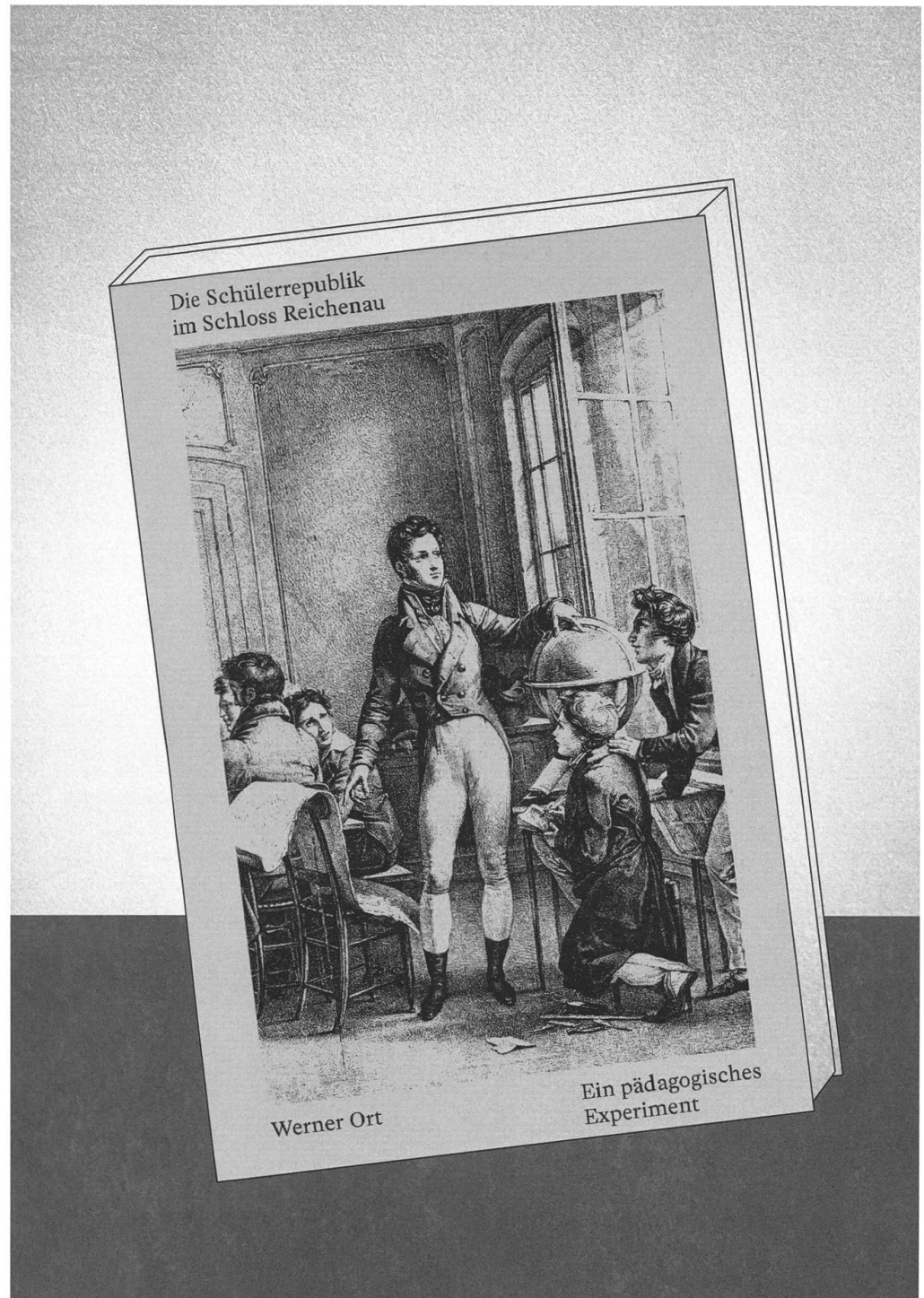
AUTHENTISCHE KULISSEN
Graubünden und die Inszenierung
der Alpen

Thomas Barfuss,
Fotografien
von Daniel Rohner
288 S., 50 farbige Abb.,
broschiert
Fr. 39.–

KULTURFORSCHUNG
GRAUBÜNDEN
PERSCRUTAZIUN DA LA CULTURA
GRISCHUNA
RICERCA SULLA CULTURA
GRIGIONE
CHUR SILS/SEGL

HIER UND JETZT

Verlag für Kultur
und Geschichte



**DIE SCHÜLERREPUBLIK IM
SCHLOSS REICHENAU**
Ein pädagogisches Experiment

Werner Ort
320 S., 24 sw Abb.,
gebunden
Fr. 39.–

KULTURFORSCHUNG
GRAUBÜNDEN
PERSCRUTAZIUN DA LA CULTURA
GRISCHUNA
RICERCA SULLA CULTURA
GRIGIONE
CHUR SILS/SEGL

Eine ideale Bündner Kulturagenda ...

*... ergibt sich aus dem aktuellen Veranstaltungsangebot der BM-Herausgeber*innen, zu finden auf deren Webseiten:*

- Kulturforschung Graubünden: kulturforschung.ch
- Bündner Heimatschutz: heimatschutz-gr.ch

Aus der Reihe «Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte»

Bisher erschienen die Bände 1–37

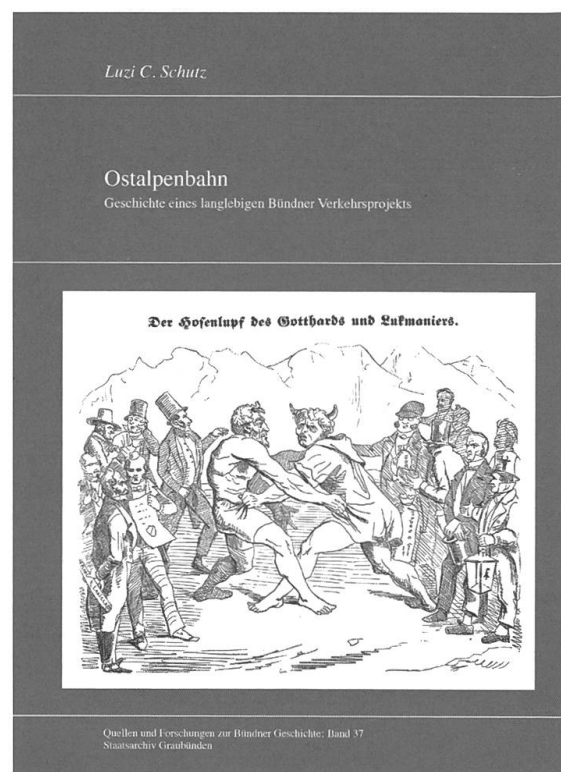
Geschichte eines langlebigen Bündner Verkehrsprojekts

Die Eisenbahn brachte im 19. Jahrhundert geradezu revolutionäre Veränderungen der internationalen Verkehrsverhältnisse. Die sogenannte Alpenbahnfrage sollte bald in der ganzen Schweiz zu einem verbissenen Tauziehen zwischen verschiedenen Regionen und Interessengruppen führen. Dutzende Alpenübergänge waren zu dieser oder jener Zeit im Gespräch, hunderte von Projekten entstanden, tausende von Ideen geisterten in den Köpfen und auf Plänen herum. Realisiert wurde im 19. Jahrhundert letztlich nur ein einziges Projekt: die im Jahr 1882 eröffnete Gotthardbahn. Im frühen 20. Jahrhundert kam mit der Lötschberg–Simplon-Linie eine zweite Verbindung hinzu – und zu Beginn des 21. Jahrhunderts wurden beide mit der Neuen Europäischen Alpen-Transversale (NEAT) neu aufgestellt.

Ein Landesteil ging bei diesen während rund 150 Jahren mit wechselnder Intensität geführten Diskussionen und Planungen stets leer aus: die Ostschweiz – namentlich der Kanton Graubünden, der damit einen immer grösseren Teil des traditionellen Passverkehrs verlor. Dabei blickten Graubünden und die Ostschweiz, als die Gotthardbahn eröffnet wurde, bereits auf ein halbes Jahrhundert eigene Bestrebungen für eine «Ostalpenbahn» am Lukmanier- oder Splügenpass zurück. Noch lange Zeit klagte man in Graubünden in bitteren Tönen über die vermeintlichen Urheber dieses Zustands und fühlte sich von der Eidgenossenschaft im Stich gelassen. Gleichzeitig versuchte man bis in die 1990er-Jahre mit immer wieder neuen Projekten der Ostalpenbahn doch noch zum Durchbruch zu verhelfen.

Die Geschichte des wohl langlebigsten Bündner Verkehrsprojekts und die äusserst intensiv geführten Debatten sind in den letzten Jahrzehnten stark in Vergessenheit geraten. Dieses Buch greift die Geschichte der Ostalpenbahn wieder auf, zeichnet die heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Bahnprojekten von 1833 bis 1992 noch einmal nach – und kann damit auch einen neuen Blick auf die Entstehung der Rhätischen Bahn werfen.

NEUERSCHEINUNG



Band 37

Luzi C. Schutz

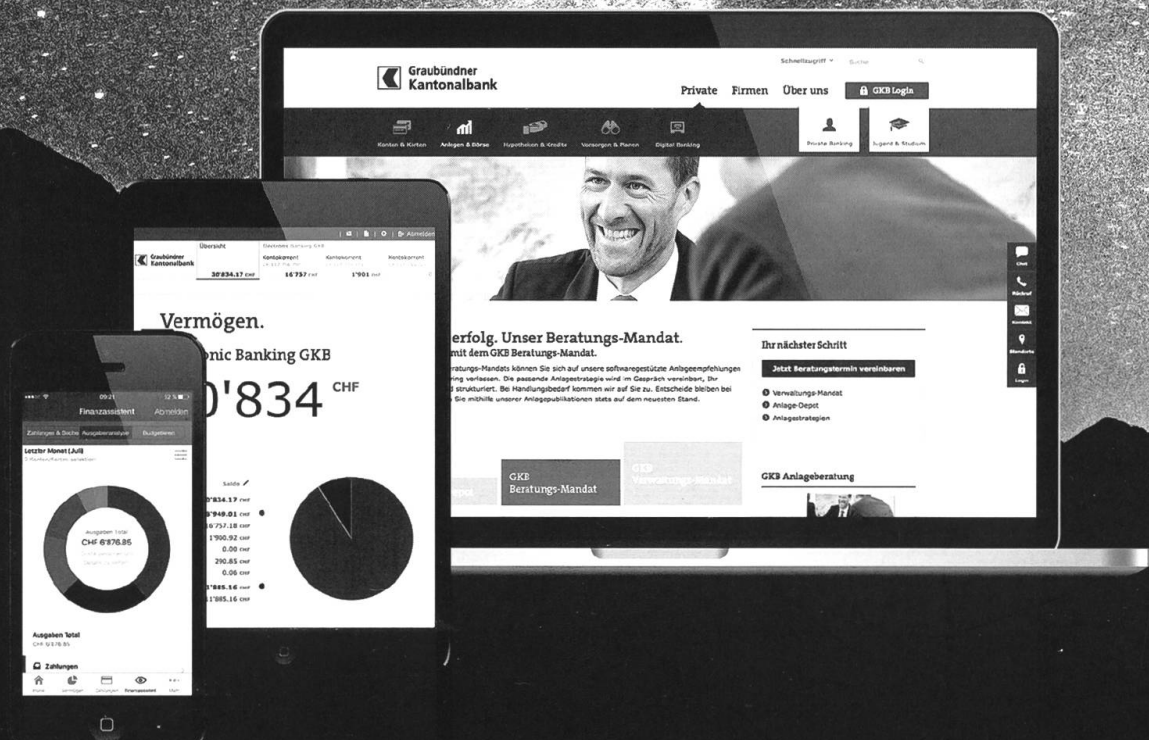
«Ostalpenbahn»

Staatsarchiv Graubünden – Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte (QBG) Band 37

Verlag Desertina, Staatsarchiv Graubünden
ISBN 978-3-85637-508-9, 240 Seiten
Hardcover mit Fadenheftung
20 x 27 cm / CHF 45.–

Die flexible Bündner Art zu banken.

Einfach, schnell und sicher. Erleben Sie die GKB Website sowie unsere Mobile- und e-Banking-Lösungen.



Gemeinsam wachsen.

Jetzt testen und erleben.
gkb.ch/digital

 **Graubündner
Kantonalbank**